

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_0041

LOG Titel: Aleochara

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Petersburg und anderer Gesellschaften. Um die Anwendung der Differentialrechnung auf die Physik und die Theorie der Bewegung flüssiger Körper, machte er sich besonders verdient. Nachdem er 10 Jahre mit Ruhm in dem Gebiete der Mathematik gearbeitet hatte, erwählte er sich ein anderes Feld, das der Philosophie und der Literatur, worin er ohne Gründlichkeit und Tiefe durch den blendenden Schein seiner Diction und gefälligen Darstellung ein leichtes System des kalten Verstandes geltend machte, welches unter dem Scheine, Vorurtheile und Irrthümer auszurotten, alles Interesse für Moral, Religion und Wissenschaft zernichtete, und wie es aus dem Geiste der französischen Eitelkeit hervor gegangen war, sich auch dieser Nation bemächtigte. *Alembert* und *Diderot* vereinigten sich mit mehreren Gelehrten zur Herausgabe der französischen Encyclopädie, welche zum Theil vortrefliche Artikel enthält, größtentheils aber eine kalte Verstandesphilosophie verbreitet, alles aus Empfindungen ableitet, allem Uberglauben, aber mit demselben auch allem Vernunftglauben den offenbaren Krieg ankündigt, und die Moral des Eigennutzes prediget. Sie brachte eine Masse von Kenntnissen und neuen Ansichten in Umlauf, beförderte den Dünkel der Scheinwissenschaft und des Egoismus; der Naturalismus, und ihm zur Seite, der Unglaube und Unmoralität wurden mit dem Empfehlungsbrieфе des französischen Geistes, Wig, Laune, Beredsamkeit, in die große Gesellschaft eingeführt. Dieses Werk, welches seit 1751 erschien hat den Grund zu der veränderten Denkart gelegt, aus welcher durch mehrere Mittelglieder die Revolution entsprang. *D'Alembert* hat freilich nur die vorläufige Abhandlung über den Ursprung und den Stammbaum der menschlichen Erkenntnisse und die mathematischen Artikel ausgearbeitet, aber indem er mit *Diderot* nur solche Mitarbeiter wählte, welche von gleicher Denkart waren, hat er mittelbar auch Theil genommen an den nächsten und entferntesten Folgen. *D'Alembert* erscheint in jener Abhandlung als ein Gelehrter, der nur eine leichte Ansicht von Philosophie hatte, indem er dem Empirismus des Locke huldigte, die Metaphysik als eine Erfahrungsfelenlehre, die Moral als eine Wissenschaft von dem Nützlichen, und überhaupt alle Wissenschaften aus dem niedern Standpunkte des Nützlichen, als Mittel gewisse physische Bedürfnisse zu befriedigen, aus den Sinnenvorstellungen durch eine gewisse Bearbeitung des Verstandes entstanden, betrachtete, ohne die höhern Bedürfnisse, Ansichten und Forderungen, welche in der Vernunft gegründet sind, zu berücksichtigen. Der Mensch wird hier zu einem bloßen Naturwesen gemacht und seine höhere Würde verleugnet. Dem Titel nach ward zwar Moral, natürliche Theologie, ja selbst eine offenbarte Theologie und Religion anerkannt; allein in der Behauptung, daß alle Vorstellungen und Erkenntnisse aus der Empfindung entspringen, und in der Gründung der Moral auf den Begriff des Nutzens, war doch der feste Grund der vernünftigen Ueberzeugungen von Gott, Unsterblichkeit, Tugend und Recht untergraben. Indem die übrigen Mitarbeiter in demselben Geiste die philosophischen Artikel ausarbeiteten, und mit großer Selbstgefälligkeit und aus Eitelkeit die Vernunftüberzeugungen offen und versteckt angriffen, wurde die Encyclopädie eine öf-

fentliche Autorität für alle Freigeisterei und Anarchie des Egoismus, welche mit dem Namen der Philosophie zur Ehre gebracht wurde, und sie gab den guten und schlechten Köpfen die Lösung, allem Heiligen und Ehrwürdigen den Krieg zu erklären. Da in demselben Werke die Ansprüche des Hofes und der Geistlichkeit nicht geschont wurden, so erhob sich ein mächtiger Kampf gegen die Encyclopädie und eine Verfolgung gegen die Herausgeber derselben, in welchem aber die letztern den Sieg davon trugen. *D'Alembert* hatte das Glück, von *Friedrich dem Großen*, gleich mehreren ausgezeichneten Franzosen, geehrt zu werden; er unterhielt mit ihm einen Briefwechsel, welcher gedruckt worden ist. Er starb 1783 den 29. October. *Condorcet* und *Marmontel* schrieben Denkschriften, worin seine Verdienste gepriesen werden. Seine Schriften theilen sich in 2 Klassen; die eine hat die Mathematik, die andere die Philosophie und Literatur zum Gegenstande; zu den ersten gehören *Traité de Dynamique*. Par. 1743. 4. *Traité de l'équilibre et du mouvement des Fluides*. Par. 1744. 4. *Reflexions sur la cause générale des vents*. Par. 1747. 4. *Recherches sur la précession des équinoxes et sur la nutation de l'axe de la terre*. Par. 1749. 4. *Essai d'une nouvelle théorie sur la resistance des Fluides*. Par. 1752. 4. *Recherches sur differens points importants du système du Monde*. Par. 1754. 56. 3 Vol. 4. *Elements de musique théorique et pratique suivant les principes de Mr. Rameau*. 8. *Opuscules mathématiques*. Par. 1764—80. 8 Vol. 4. worin seine zahlreichen *Mémoires* enthalten sind. Die zweite Classe begreift: *Melanges de littérature et de philosophie*. 5 Vol. 12. *Sur la destruction des Jesuites*. Par. 1765. 12. *Eloges lus dans les seances de l'Académie française*. Par. 1779—87. 6 Vol. 12. *Oeuvres posthumes, herausgegeben von Vougen*. Par. 1799. 2 Vol. 12. Gesammelt sind die Schriften dieser Classe von *Bastieu* in *Oeuvres philosophiques, historiques et littéraires de d'Alembert*. Par. 1805. 18 Vol. 8. (*Tennemann*.)

ALEMTEJO, *Alentejo*, (jenseit des *Tagus*), die öfeste und menschenärmste, in 8 *Correioes* eingetheilte, portug. Provinz, zwischen 8° 40' bis 11° östl. L. und 37° 20' bis 39° 34' nördl. Br., vom spanischen *Estremadura* durch die *Guadiana* (vergl. den Art. *Olivença*), *Caja*, *Sever* und *Revota*, vom portug. *Estremadura* durch den *Tejo*, und von *Algarbe* durch das rauhe, hohe Gebirge *Monchique*, einen Zweig der *Sierra Morena*, geschieden. Nach *Antillon* leben hier auf 494 D. M. in 4 *Cidades*, 106 *Villas*, 374 *Kirchspielen* (79,481 Feuerstellen) 380,430, mithin auf jeder D. M. nur 774 Menschen. Die Städte sind volkreicher, als die übrigen des Königreichs, allein es fehlt an Dörfern, denn die Provinz war fast immer der Kriegsschauplatz zwischen Spanien und Portugal: Sie hat daher die größte Zahl von Festungen, und unterhielt bisher den Aten Theil der portugiesischen Landmacht. Wie der Provinz, in welcher es die meisten Bettler und viele verlassene Wohnunnen gibt, aufzuhelfen sey, zeigt, im 1. Th. der *Memor. economicas* der kön. Akad. der Wiss. zu *Lisabon*, ein guter statist. Aufsatz von *Ant. Henriques da Silveira*. Vor-

züglich fehlt es an Verbindungsstraßen zum Absatz der Erzeugnisse. Der, außer den schon genannten, vom Cado, Oemira u. a. Flüssen bewässerte Boden ist meistens eben und selbst in dünnen sandigen Haiden eines größeren Anbaus fähig. Einzeln stehende, niedrige Bergrücken von Schiefer, Kalkstein und schiefrigem Granit, wie die Serra (d. i. Gebirg) de Ossa, de Biana und Nameda, unterbrechen die Ebene. Die großen Haiden von Alemtejo, ein unfruchtbarer, nahe am Tejo und Meere sehr sandiger Landstrich, dem eine Menge kleiner Hügel ein wellenförmiges Ansehen geben, dehnen sich in einem Umfange von mehr als 30 Legoaß, östlich bis Beja und Evora aus, nördlich am Tejo von Salvaterra bis an das Meer, und südlich bis an das algarvische Grenzgebirge. Mitten hindurch zieht sich ein hoher Landrücken von grauem dichtem Kalkstein mit splittigerem Bruch, die Serra da Arrabida, welche sich in das schönwaldige, fernschauhohe Cabo Espichel über Setuval endigt *). Diese zur Viehzucht, welche man vernachlässigt, so tauglichen Haiden benutzt fast bloß der Adel für seine Schaf- und Ziegenherden. Das Ganze ist ein Teppich von immergrünen Eichen, die im Frühling schön blühen und die Luft mit Wohlgerüchen erfüllen. Unter den Haidearten erreicht die mit großen rothen Blüthen wie übergossene Erica vulgaris eine Höhe von mehr als 6 Fuß. Am dichtesten steht der schöne Labdanstrauch, Cistus ladaniferus, welcher seine glänzenden dunkelgrünen Blätter im Winter nicht verliert. Er dient zur Feuerung und zum Kohlenbrennen, seit die Korkbaumwäldungen durch die Köhler verödet worden sind. Außer den Eichen gibt es Gebüsche von Myrthen, Rosmarin und Wacholder; aber die kriechende Eiche (Quercus humilis) überzieht den Boden. Mitten darunter fanden der Graf von Hoffmannsegg und Link manche unbefannte, aber seltene Pflanze, z. B. am Strande zu Comporta die prächtige Wänderung des Antirrhinum lusitanicum. Lamark mit Myrthenblättern. Auch trifft man kleine Wälder von schönen Pinien an (Pinus Pinna), deren Frucht einen wohlgeschmeckenden mandelartigen Kern enthält; von Seetannen (Pinus maritima Gerardi), aus deren Harz man seit 25 Jahren erst Theer brennt, und von immergrünen Eichen (Quercus Ballota Desfontaines, port. azinheira), deren Eichen (port. holota) die beste Schweinmast, und geröstet eine Speise der Armen sind; ferner Haine von hohen Lorbeerbäumen, Linus, der hier zum Baume wird, Südeichen (Quercus australis nob.), Ahorn, Erdbeer- und Johannisbrotbäumen. In manchen Gegenden hat man die Eichen und Ginstarten ausgerottet, und Kastanienwälder gesät. — Das heiße Klima von Alemtejo ist nur in den Sumpftegenden, wo man Lorf sicht, nicht gesund. Der Boden erzeugt Weizen, Gerste, Del, Reis, Wein (die vorzüglichsten Arten bei Setuval), edle Früchte und Kastanien in Ueberfluß. Die Viehzucht ist beträchtlich. Das Seefalz von Setuval **) ist ein gesuchter Handelsartikel

*) Vergl. W. v. Eschwege (geognostische) Bemerkungen auf einer Reise nach der Prov. Alemtejo 1807, in den N. geograph. Ephemer. IV. B. 4. St. **) Deutsche Geographen rechnen Setuval zur Provinz Estremadura; allein nach der Description de Portugal (Lisboa 1788) ist Setuval eine Comarca von Alemtejo.

im Norden. Auch bricht guter Marmor. Bergbau aber ist ganz vernachlässigt, so wie die Seidenkultur. Der Kunstfleiß beschränkt sich auf die unentbehrlichsten Handwerke. (Hasse.)

Alen in Schwaben, s. Aalen.

v. Alen, v. Olen, s. Hondecoter.

ALENCON, die Hauptstadt des franz. Dep. Drone und eines Bezirks, der 19, 44 DM. mit 72,414 Einwohner enthält. Sie liegt in einer weiten Ebene, wo die Briante in die Sarthe fließt, unter 48° 14' 30" Br. und 17° 45' 53" L., ist gut gebaut und gepflastert, zählt 5 Vorstädte, 2 Kirchen, 2 Hospitäler, 1 Arbeitshaus für 4 Departemente, 1528 Häuser und 12,838 Einw., und ist der Sitz der Departemental-Autoritäten und eines Handelsgerichts. Von wissenschaftlichen Anstalten findet man 1 Collegium, 1 Societé d'émulation, eine öffentliche Bibliothek von 18,000 Bänden, 148 Handschriften und 205 Medaillen und einen botanischen Garten. Unter ihren Manufakturen behauptet die Spizentlöppei den ersten Platz: man verfertigt points d'Alençon fond reseau und fond de bride, jene von 5½ bis 75, diese von 4 bis 58 Gulden die Elle, durch die Hände von 2 bis 3000 Frauenspersonen, die damit gegen 670,000 Gulden verdienen, dann Leinwand unter den Namen toiles d'Alençon bekannt, Pise' und Barchent, womit sich 500 Arbeiter beschäftigen, steife Leinwand, Zwillich, Leder, und unterhält Baumwollspinnerei. (Nemnich II. S. 138). Die sogenannten Alençonner Diamanten, die in der Umgegend gefunden und hier geschliffen werden, sind schöne Riesel. Der Handel mit Fabrikaten und Korn ist sehr beträchtlich und die Jahrmärkte werden stark besucht. — Die Stadt ist nicht alt: sie hat in den Annalen der französischen Geschichte die Auszeichnung, daß sie eine von den wenigen liguistischen Städten war, die sich nicht mit der Bartholomäusnacht befehdet hat *). (Hassel.)

ALENÇON, (Herzoge von), ein Zweig des königl. Hauses Valois, von Karl von Valois, Grafen von Alençon, der in der Schlacht bei Crecy blieb 1346. Die Grafschaft und Pairie Alençon ward unter Johann I. dem Enkel des Stifters, der 1410 zur der Partei der Armagnacs trat, und 1415 in der Schlacht bei Azincourt, das Leben verlor, zu einem Herzogthum erhoben. Sein Sohn Johann II. le Beau, Herzog von Alençon, geb. 1409 (vermählt mit einer Gräfin von Armagnac), nahm an dem Kampfe der Großen des Reichs mit den Königen Karl VII. und Ludwig XI. vielen Antheil. Er war einer von den Anführern der Praguerie, oder Briguerie (von Brigue, Rotte), eines Aufbruchs 1439, an dessen Spitze die unzufriedenen Großen den Dauphin, nachmals Ludwig XI. stellten, um Karl von Anjou und den Connetable zu stürzen, welche bei dem König Karl VII. Alles galten. Doch drangen sie auch auf die Abstellung mehrerer Mißbräuche in der Reichsverwaltung, besonders der langwierigen Rechtshändel, wodurch sie die Meinung des Volks für sich gewinnen wollten. Karl VII. unter-

*) Von der hier 1637 gehaltenen Synode wird unter Amyraut und in dem Art. über die Prädestinationslehre die Rede seyn. (H.)